

Sie bringt politische und kulturelle Vielfalt ins Schwarzbubenland

Linda Mischler hat sich vor 37 Jahren für den Umzug von der Stadt aufs Land entschieden, heute ist sie immer noch dort: Mit Herzblut engagiert sich die Gemeinderätin in Himmelried für die Bevölkerung und als Privatperson für Theater und Musik im Irish Pub, das auch ein Bioladen ist.



Linda Mischler mit Roger Hänggi vom Werkhof auf der historischen Brücke aus alten Steinquadern. Sie wurde fachmännisch renoviert.

Bild: Nathalie Eggenberg

Nur eine halbe öV-Stunde vom belebten Bahnhof der Stadt Basel entfernt, liegt im malerischen solothurnischen

Schwarzbubenland ein 920 Seelen-Dorf. Himmelried umfasst nebst dem eigentlichen Dorf die Weiler Igraben, Steffen,

Baumgarten, Kastel und Schindelboden, sowie diverse Einzelhöfe. In welchen Dorfteil auch immer die Besucher wollen: Sie kommen an der Verzweigung beim Haus von Linda Mischler vorbei. Die Frau, die uns die Türe öffnet, trägt eine kupferrote Lockenmähne und Lachfalten im Gesicht. Mischler verströmt ein Gefühl heiterer Ruhe, das auch den hellen Wohnraum prägt. Am ausladenden Esszimmertisch nimmt die 60-Jährige ein gemütliches Frühstück ein, rundherum geben grosse Fensterfronten den Blick auf die umliegenden Wälder frei. Hierhin sind Linda Mischler und ihr Mann vor 37 Jahren gezogen. Sie verliessen die Stadt, weil sie den Kindern die aus ihrer Sicht bestmögliche Kindheit bieten wollten.

Durchschlagender Erfolg mit der SP

Dass dieser Umzug auch ein politisches Amt mit sich bringen würde, hatten sie damals nicht gedacht. Die noch junge Familie wurde im Dorf herzlich aufgenommen und fühlte sich bald heimisch. Mischlers stellten indes fest, dass ihre Werte und Anliegen in der Gemeindepolitik nur unzulänglich vertreten waren. In Himmelried gab es abgesehen von einer freien Liste dazumal mit der CVP und der FDP lediglich bürgerliche Parteien. Flugs tat sich das Ehepaar Mischler mit befreundeten Familien zusammen, eine dritte Lokalpartei wurde gegründet. Das politische Engagement der Neuzuzügler verfehlte seine Wirkung nicht: Schon bei den folgenden Wahlen gewann die neu gegründete SP zwei Sitze im Gemeinderat. Für Linda Mischler war zwar klar: «Wer Sitze im Gemeinderat gewinnt, sollte diese auch besetzen.» Doch die Kinder waren noch klein, und im Leben des Ehepaars blieb kein Platz für ein solches Engagement. Als die Kinder älter wurden, stellte sich Linda Mischler dann aber als Ersatzmitglied des Gemeinderats zur Verfügung. Vier Jahre später wurde sie als Vollmitglied gewählt.

Heute kann Linda Mischler auf 14 Jahre im politischen Amt zurückblicken. Zurzeit ist sie verantwortlich für das Ressort öffentliche Sicherheit, Umweltschutz,

Land- und Forstwirtschaft. Auch privat hat sich vieles verändert. Die Kinder sind ausgezogen, ein Teil des Hauses wird vermietet, erste Grosskinder sind da. Mischler schätzt ihr Pensum als Gemeinderätin auf rund zehn Prozent, den grössten Teil erledigt sie von ihrem Büro von zu Hause aus. Dazu gibt es ein bis zwei Sitzungen pro Woche. Ihr Einsatz wird mit 2500 Franken pro Jahr entschädigt, zudem erhält sie Sitzungsgelder à je 30 Franken pro Stunde.

Engagement für öffentlichen Verkehr

Trotz vielen Herausforderungen und manchmal auch Kritik aus der Bevölkerung ist das Fazit für die Gemeinderätin klar: Das Amt lohnt sich. Natürlich sei der Gestaltungsspielraum eines Gemeinderatsmitglieds begrenzt; schliesslich seien rund 80 Prozent der Aufgaben der kommunalen Exekutive bereits vorgegeben. Doch wie jemand die Aufgaben umsetze, sei individuell und lasse Raum für Kreativität. Mischler denkt dabei zum Beispiel an den Dorfbus in Himmelried, der drei Mal täglich verkehrt und die verschiedenen Dorfteile miteinander verbindet. Heute ist dieser Bus unumstritten und wird gut genutzt, von der ganzen Bevölkerung und insbesondere von den Schülerinnen und Schülern. Für dessen Einführung hingegen, für die Mischler sich engagiert hatte, brauchte es einiges an politischem Durchsetzungsvermögen. Um einen Ortsbus zu realisieren, musste während einer zweijährigen Probezeit eine bestimmte Anzahl Fahrgäste erreicht werden. Dass die Kosten in der Probezeit alleine von der Gemeinde ge-



Haltestelle im Dorf: Die Gemeinderätin freut sich, dass Himmelried über einen eigenen Ortsbus verfügt, der rege genutzt wird.

Bild: Nathalie Eggenberg

tragen werden mussten, war eine Herausforderung für das Gemeindebudget.

Stolz auf die historische Römerbrücke

Ein weiteres herausforderndes, inzwischen erfolgreich abgeschlossenes Projekt war die Renovation der alten Römerbrücke. Die Gemeinde stand vor zwei Optionen: Die aus wuchtigen Steinquadern geformte Brücke von einer Baufirma betonieren oder aber sie von einem Spezialisten aufwändig renovieren zu lassen. Gemeinderätin Mischler machte sich für eine Renovation stark, obwohl auch dieses Projekt die Gemeindekasse belastete. Nach der Umsetzung

erhielt Himmelried dann aber viel Lob und zudem grosse finanzielle Unterstützung von verschiedenen Seiten, sodass der Gemeinde am Ende nur fünf Prozent der Gesamtkosten von 100 000 Franken blieben. Die Brücke gilt heute als historisches Monument von Himmelried und ist auch Wanderern ein Begriff.

Das Milizsystem garantiert Vielfalt

Beim Fototermin an der Brücke treffen wir auf Roger Hänggi vom Werkhof. Er gesellt sich locker dazu, mit der Gemeinderätin ist er per Du. Mischler sagt, sie schätze die Zusammenarbeit mit der Verwaltung sehr, ebenso jene mit den Exekutivmitgliedern. Das Milizsystem spielt in Himmelried beispielhaft: Die Gemeinderäte bringen mit ihren unterschiedlichen beruflichen und privaten Hintergründen nebenberuflich vielfältige Kompetenzen in das Gremium ein. Vielfalt ist auch das Markenzeichen von Linda Mischler. Die ausgebildete Kauffrau betreibt einen eigenen Bioladen im Haus, der auch als Irish Pub ausgestattet ist. Zweimal im Monat gibt es ein Konzert. Daneben arbeitet sie 40 Prozent bei newestheater.ch in Dornach. Warum auch noch das politische Amt? Linda Mischler nennt den Einblick in das Funktionieren der Gesellschaft, der Verständnis für politische und gesellschaftliche Zusammenhänge weckt. Sie spricht von Visionen, für die es sich trotz Widerständen zu kämpfen lohnt. Sie weiss, wie viel Arbeit ein politisches Engagement bedeutet. Doch Mitbestimmung ist für sie vor allem ein Privileg. «Dieses gilt es zu schätzen und zu nutzen.»

Nathalie Eggenberg



Privat betreibt Gemeinderätin Mischler einen Bioladen, der auch ein Irish Pub ist.

Bild: Nathalie Eggenberg